LEHRSTUHL

für Religionsphilosophie und vergleichende Religionswissenschaft

Postanschrift (Briefe): Technische Universität Dresden, Philosophische Fakultät,
Institut für Philosophie, 01062 Dresden, (Pakete u.ä.: Mommsenstr. 13, 01069 Dresden)
Tel. 0351-463-2689, FAX 0351-463-7051
Besucheradresse: Zellescher Weg 17, 5. Stock, Zi A 522, 01069 Dresden

RUNDBRIEF

Nr. 8 - Oktober 1996

EDITORIAL

Die im Sommersemester begonnene Vorlesung mit dem übergreifenden Thema „Eros und Religion" wird im jetzigen Wintersemester fortgesetzt mit dem Blick auf die großen asiatischen Traditionen Hinduismus und Buddhismus. Beide Religionen treffen heute im westlichen Bewußtsein auf eine erhöhte Aufmerksamkeit, wobei aber häufig nicht mehr als Schlagworte („Wiedergeburt") und eine oberflächliche Meditationspraxis bekannt sind, ganz zu schweigen von der Vermischung einzelner Elemente mit der Esoterik. Die Vorlesung will in den unermeßlichen Schatz von Mythen und Sinnbildern Indiens vor allem im Blick auf die Tradition des Eros einführen. Sie ist für das Studium generale, besonders aber auch für Studierende der Ethik, Philosophie und der Theologie angelegt. Zu der schwierigen Materie, die durch eine überquellende Mythologie und eine auch terminologisch komplexe Philosophie ausgezeichnet ist, bietet Kai-Uwe Socha ein Tutorium an (Do 4. DS), das Texte zum tieferen Eindringen vorlegt und das zum Besuch ausdrücklich empfohlen sei. Da im Wintersemester erfahrungsgemäß viele Erstsemester beginnen, empfiehlt sich auch die „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten", ebenfalls mit Kai-Uwe Socha.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch die Proseminare und Hauptseminare, wie sie in der Übersicht über das Programm angegeben sind. Nachdem Romano Guardini bereits durch eine Tagung im Herbst 1993 in Dresden bekannt gemacht wurde, ist ihm in diesem Semester ein Proseminar von Frau Beckmann gewidmet, in dem Texte zu seiner Methode, Anthropologie, Zeitkritik und Religionsphilosophie gelesen werden. Das Hauptseminar über John Henry Newman macht mit einer im deutschen Sprachraum eher unbekannten, theoretisch aber ausgesprochen fruchtbaren Gestalt bekannt (Anmeldungen bitte im Lehrstuhlsekretariat).

Das Oberseminar wird nur für Magistranden und Doktoranden am Lehrstuhl angeboten, wobei diesmal Auszüge aus Hegels Religionsphilosophie gelesen werden, in Konfrontation mit Martin Heideggers „Phänomenologie des religiösen Lebens", die erst kürzlich in der Gesamtausgabe (Bd. 60) herausgegeben wurde.

Mit besonderem Nachdruck sei hingewiesen auf die außeruniversitären Wochenenden, die auch schon seit einigen Semestern großen Zuspruch finden. Sie entstammen dem Gedanken, daß die zeitlich so eingeschränkten Seminare zur eindringenden Diskussion der anstehenden Themen in der Regel nicht genügen. Um ein sowohl theoretisches wie persönliches Treffen der Studierenden mit den Lehrenden zu ermöglichen, sind zwei Wochenenden in der Sächsischen Schweiz (November und Januar) und eines in Göttingen (Februar) geplant: 22.-24.11.96 „Eros und Religion", 17.-19.01.97 „Feminismus in der Postmoderne", 31.01.-02.02.97 „Was ist das 'Wesen der Frau'?" (siehe Vorankündigungen S. 4).

Das Sommersemster 97 bedeutet für mich voraussichtlich ein Freisemester, in welchem das Thema „Eros und Religion" schriftlich fixiert werden soll. Der Lehrbetrieb wird aber durch die Seminare mit Frau Beate Beckmann und ein Tutorium mit Kai-Uwe Socha weitergeführt (siehe Vorschau S. 6); Sprechstunden finden statt. Genaueres wird der nächste Rundbrief angeben.

Noch einmal sei zu der Hauptvorlesung mit den Worten des großen Indologen Heinrich Zimmer eingeladen: Wir sind „noch nicht mit den Personen, dem Stil, den Ereignisfolgen, den grundlegenden Vorstellungen und Wertmaßstäben dieser von der unsrigen so ganz verschiedenen Überlieferung vertraut. Es wäre nicht angängig, die Begriffe des Ostens in die dem Westen gewohnten, beschränkenden Rahmen zu zwängen. Wir müssen ihrer tiefen Fremdheit erlauben, uns die unbewußten Beschränkungen zu zeigen, denen unsere Annäherung an die Rätsel von Mensch und Sein unterliegt." In diesem Sinne soll das kommende Semester dem „Studium universale", wörtlich verstanden, dienen.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Berichte von Tagungen

Jesus Christus. Eine religionsphilosophische Annäherung

Eindrücke von einem Wochenendseminar

14.-16. Juli 1996 in Langenhennersdorf, Felsenweg-Institut

Während eines Wochenendes, vom 14. bis 16. Juni 1996, fand im Felsenweg-Institut in Langenhennersdorf ein Seminar mit Frau Prof. Dr. Gerl-Falkovitz statt, das Annäherungen an Selbstaussagen Jesu Christi suchte. Bezüge zum Alten Bund sowie religionsphilosophische Rezeptionen (Augustinus, Kierkegaard, Guardini) wurden herangezogen, um Schwierigkeiten der religiösen Sprache und die Gegenwart der Gestalt Jesu im Kult zu thematisieren. Angesprochen wurden dazu vor allem Studenten und Akademiker jeglicher Fachrichtung, wobei religiöses Vorverständnis nicht vorausgesetzt wurde. Für die Diskussion erwies es sich als sehr vorteilhaft, daß die Teilnehmer unterschiedlichster weltanschaulicher Auffassung waren, gleichwohl genügend Toleranz oder auch nur Neugier mitbrachten. Das Spektrum der Positionen, welches sich während der Vorstellungsrunde auffächerte, reichte von katholischer Erziehung bis zu anarchistischen Überzeugungen, von agnostischen über buddhistische bis zu sozialdarwinistischen Haltungen. Die Diskussionsintensität wurde besonders durch die Ausgewogenheit der Anteile von Skepsis und Glauben gesteigert.

Als einen atheistischen Religionsphilosophen faszinierte mich vor allem das harte Ringen um die Bedeutung der Gestalt Jesu innerhalb der christlichen Heilslehre. Daß Jesus sich als Gott bis ins Nichts vernichten ließ, daß er sterben mußte, um ganz Inkarnation, ganz Mensch gewesen zu sein - diese sich nicht nur ins Irdische einlassende, sondern das Menschsein im Vernichtetwerden ausschreitende Haltung, welche erst die ganze Solidarität Gottes mit den Menschen ausdrücken konnte, wurde sehr prägnant vermittelt. Die menschliche, vom Tod gebrochene Existenz, die in dieser prismatischen Brechung, hin zur Auffächerung von Sinnmöglichkeiten, ihren Schrecken gerade verliert, wird so nicht länger geringgeschätzt, sondern, sofern das Göttliche selbst existierte, erhoben. Die Fleischwerdung war, so verstanden, kein Abstieg Gottes, sondern ein Aufstieg des Menschen. Daß Jesus auch noch als Auferstandener einen betastbaren Leib besessen und sich von Speisen ernährt haben soll, daß er also die Verkörperung, die Materialität als etwas Kostbares vorstellt, sie verklärt oder ihr ursprüngliches Göttlichsein ins rechte Licht setzt - das war für mich, einen Materialisten, ein Gedanke, zu dem ich Zuneigung finden konnte. Ich glaube behaupten zu dürfen, daß für alle Teilnehmer die Möglichkeit transparent blieb, die im Seminar berührten religiösen Topoi - wie Schöpfung, Fall, Inkarnation, Auferstehung, Jüngstes Gericht - entweder in ihrer geglaubten Faktizität oder als Metaphern, als nicht von vornherein sinnlose Aussagen, interpretieren zu können. In diesem Spannungsfeld bewegte sich auch die Diskussion, spürte man auf der Seite der Christen wie auf der Seite der Skeptiker, daß es sehr wohl möglich war, eine gemeinsame Sprache zu finden, ohne eigene Grundpositionen aufgeben zu müssen. Indem ein Topos, wie z.B. das Jüngste Gericht, auf sein Wesen hin reflektiert wurde, also als Vorstellung über das Verantwortlichsein gegenüber dem eigenen Leben, dargestellt im Bilde der Auseinandersetzung mit einer unhintergehbaren, nicht manipulierbaren Autorität, gab es für alle Diskutierenden die Chance, religiöse Fragestellungen als existentielle Selbstanfragen wertzuschätzen. Hart prallten die Meinungen aufeinander, als es um die Möglichkeit einer Schöpferscham, einer Schöpferschuld ging, welche das Sündesein Jesu (Paulus sagt von Jesus: "Er ist für uns zur Sünde geworden.") erklären könnte. Gewalt und Christentum, Missionierung und Demut wurden thematisiert. Die Frage, ob Gott die Wahrheit oder die Wahrheit das Göttliche sei, spielte eine Rolle. Dem illusionsfürchtenden Unglauben wurde ein Glaube gegenübergestellt, der wie eine Art Musikalität erst des Einübens, vielleicht des Talentes bedarf.

Wenn ich für mich das Fazit aus diesem religionsphilosophischen Seminar ziehe, dann muß ich sagen, daß ich, als ich es antrat, meinte, es wäre bestimmt mein Abschied von der Religionsphilosophie, weil es gleichsam zur Entscheidungsschlacht kommen mußte, sobald die zentrale Gestalt Jesu Christi thematisiert würde. Daß es für mich kein Abschied, sondern ein Neubeginn wurde, dem eine kritische, doch mehr als zuvor sachkundige Auseinandersetzung mit Religion folgen soll, liegt nicht zuletzt an der Erfahrung, auf welche Weise es möglich ist, miteinander um Vorstellungen und Begriffe zu ringen, ohne vorschnell auf einen Konsens zu zielen, ohne den Dissens nivellieren zu wollen, vielmehr ihn zu konkretisieren - aber auch daran, daß es eine Erfahrung gemeinsamer Sinnsuche war.

Dipl.-Phil. Hagen Delport

BERICHTE (II)

Im Geiste Romano Guardinis:

Einweihung des renovierten Pfarrhauses Mooshausen durch einen neuen Freundeskreis

April 1996 in Mooshausen bei Memmingen

Im April 1996 wurde im spätbarocken Pfarrhaus von Mooshausen bei Memmingen eine Gedenkstätte für Romano Guardini (1885 - 1968), Josef Weiger (1883 - 1966) und Maria Elisabeth Stapp (1908 - 1995) eröffnet. Das schwäbische Pfarrhaus, überragt von einer mehrhundertjährigen Linde, war seit 1917 zum Mittelpunkt eines weitverzweigten Freundeskreises um Pfarrer Josef Weiger geworden.

An erster Stelle ist Romano Guardini zu nennen, der unvergessene Lehrer mindestens zweier Generationen in Fragen gläubiger Weltanschauung und Existenzdeutung. Seit den Tübinger Studienjahren mit Josef Weiger befreundet, suchte Guardini über Jahrzehnte Gespräch und Austausch und nicht zuletzt Gastlichkeit im Mooshausener Pfarrhaus. In den Jahren 1943 - 1945 nahm er dort dauernde Zuflucht vor dem Bombardement Berlins. Von hier aus wurde er 1945 an die Universität Tübingen berufen, wo er bis 1948 lehrte und wo die kulturkritischen Vorlesungen über „Das Ende der Neuzeit", „Die Macht" und ähnliche ethische Anfragen vor der heimgekehrten Kriegsgeneration gehalten wurden. Der rege geistige Austausch in dieser seltenen Freundschaft zweier Priester ist zu erahnen in Guardinis postum erschienenen „Briefen an einen Freund"; ein Briefwechsel 1908 - 1966 wartet auf Erschließung.

Maria Knöpfler (1881 - 1927), die das Hauswesen besorgte, wurde in diesen Jahren zur kundigen Übersetzerin John Henry Newmans. Joseph Bernhart, Manfred Hörhammer, Ernst Michel, Fridolin Stier, Eugen Jochum, Wilhelm Geyer, Gerta Krabbel zählten zu den Gästen.

Während der national-sozialistischen Ära wurde Mooshausen zu einem verschwiegenen Treffpunkt geistigen Widerstehens. In langen Jahrzehnten wurde in der kleinen Zelle des schwäbischen Pfarrhauses das Konzil geistig mit vorbereitet.

Maria Elisabeth Stapp, Bildhauerin aus München, schloß sich Ende der 30er Jahre dem Freundeskreis an. Sie schuf durch den geistigen Austausch inspirierte Kunstwerke in Holz, Ton, Stein und Bronze, besonders für Kirchen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Anfang der 60er Jahre verlegte sie ihr Atelier von Ravensburg nach Mooshausen und arbeitete dort bis 1988.

Ihr Impuls gab den Anstoß zur Gründung der Gedenk- und Arbeitsstätte in Mooshausen. Als Vertreter des Bischofs von Rottenburg weihte Domkapitular Dr. Werner Groß den ersten Stock des großzügig renovierten Gebäudes ein, woran sich ein festlicher Gottesdienst in der alten, kleinen Wallfahrtskirche St. Johann Baptist anschloß, in deren Schatten auch Pfarrer Weiger und Maria Elisabeth Stapp ruhen. Rund achtzig Gäste, auch aus dem deutschsprachigen Ausland, folgten nachmittags einer Lesung des Guardini-Textes „Kanal an der Iller" durch Prof. Hans-Bernhard Wuermeling (Erlangen), gleichsam „in situ", da der Kanal nur einige hundert Meter entfernt von dem Pfarrhaus verläuft. In Kurzbeiträgen wurde anschließend ein erster Blick auf den außerordentlichen Briefwechsel Guardini - Weiger geworfen (durch Prof. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz), weiterhin das künstlerische Erbe von Maria Elisabeth Stapp knapp vorgestellt (durch Elisabeth Prégardier, Oberhausen) und schließlich das wichtige, in Mooshausen entstandene Buch Guardinis „Der Heilbringer in Mythos, Offenbarung und Politik" in seiner Totalitarismuskritik gewürdigt (durch Prof. Hans Maier, München).

Mit dieser Einweihung wurde zugleich der schon 1993 gegründete „Freundeskreis Mooshausen e.V." der Öffentlichkeit vorgestellt. Sein Ziel ist die Erhaltung und Pflege des reichen geistigen und künstlerischen Erbes von Mooshausen. Um die Fülle spiritueller, theologischer, künstlerischer und menschlicher Anregungen darzustellen und für die Gegenwart fruchtbar zu machen, stellt der Verein auf Dauer eine Auswahl der Werke von Maria Elisabeth Stapp aus. Erinnerungsstücke dokumentieren den historischen Freundeskreis. Bibliothek und Archiv sollen nach entsprechendem Ausbau wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen. Es ist geplant, Werk und Wirken der Genannten durch Stipendien zu erschließen. Vorträge, Kolloquien und Tagungen greifen Themen auf, die sich aus der Mooshausener Tradition ergeben. Eine Schriftenreihe soll die Arbeitsergebnisse dokumentieren. Als Zelle modernen Christentums im Sinne der Menschen, die hier wirkten, soll die Tradition des Gespräches, der Kunst und des Gebetes im Pfarrhaus von Mooshausen wieder aufleben. Dazu sind Bücher, Briefe, Erinnerungsstücke oder Kunstwerke aus dem Umkreis des historischen Freundeskreises als Spenden willkommen.

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

VORANKÜNDIGUNGEN

Eros und Religion.
Religionsphilosophische Überlegungen zu erotischer Liebe und Gottesbezug in denWeltreligionen
Wochenendseminar für Studierende und Interessierte
22.-24.11.1996 in Langenhennersdorf (Sächs. Schweiz)

Anhand von Texten aus verschiedenen Weltreligionen soll eine phänomenologische Annäherung an religiöse Vorstellungen von Liebe und das Phänomen der Geschlechtlichkeit in den Religionen versucht werden. Nicht nur Texte der Heiligen Schriften, sondern auch gerade mystische Traditionen der Weltreligionen fächern das Phänomen der Gottes- und Weltliebe in unterschiedlichster Weise auf. Der Bezug zum Überweltlichen, auch zum personalen Gott, wurde zu allen Zeiten in erotische Bilder gefaßt, deren religionsphilosophische und anthropologische Bedeutung herausgearbeitet werden soll. Im Hinduismus wird die „göttliche Hochzeit" als Ursprung der Welt beleuchtet. Sowohl im Hinduismus als auch im Buddhismus finden wir eine Grundpolarität von Genuß und Askese im Erotischen. Eingeladen sind Studierende aller Fachrichtungen und Interessierte. Es werden freiwillige Angebote zu religiöser Praxis in Form von Morgen- und Abendgebeten und eines Sonntagsgottesdienstes bestehen. Anmeldung am Lehrstuhl für Religionsphilosophie.

Feminismus in der Postmoderne.
Auflösung oder Erlösung der Geschlechter?
Wochenendseminar für Studierende und Interessierte
veranstaltet vom Bund katholischer deutscher Akademikerinnen,, dem Institut für personale Pädagogik und dem Lehrstuhl für Religionsphilosophie
17.-19.01.1997 in Langenhennersdorf (Sächs. Schweiz)

Eine weitere Tagung zur Geschlechteranthropologie wird wieder im bewährten Langenhennersdorfer Felsenweg-Institut angeboten. Auf der letzten Tagung wurde eine Wertschätzung der Differenz besonders in Abhebung von sozialistisch-marxistischen Gleichheitsidealen herausgearbeitet. Den aktuellen Theoretikerinnen des Feminismus geht es nicht mehr so sehr um eine Gleichberechtigung als um die Auflösung der zweigeteilten Geschlechtlichkeit überhaupt (Barbara Vinken). Es werden nur noch strukturelle Fragen (wie wird man eine Frau?), keine Wesensfragen (was ist eine Frau?) mehr zugelassen. Sexualität ist nicht mehr gegeben, sondern konstruiert. „Sex" als biologische Komponente wird auf „Gender", die kulturelle Rolle, zurückgeführt, als soziale Konstruktion entlarvt und zur De-konstruktion freigegeben. Statt partikuläre Frauenforschung zu betreiben, wendet sich der Feminismus den strukturellen Gründen für die angeblich „natürliche" Zweiteilung der Geschlechter zu (Judith Butler). Eine große Stütze der Geschlechter-Hierarchie sei die Zwangsheterosexualität, die als Machtdiskurs aufzudecken sei (Monique Wittig). Hier wird die religionsphilosophische Überlegung ansetzen müssen, inwiefern das Paulus-Wort „weder Mann noch Frau in Christus" eine ähnliche, die Differenz aufhebende Lösung anzielt. Durch gemeinsame Textarbeit unter der Leitung von Prof. Gerl-Falkovitz und B.Beckmann sollen Kategorien zu Antworten innerhalb der postmodernen Diskussion entwickelt werden. Anmeldung am Lehrstuhl für Religionsphilosophie.

Was ist das „Wesen der Frau"? Philosophische und theologische Aspekte bei Edith Stein.
Wochenendseminar für Studierende und Interessierte
31.01.-02.02.1997 in Göttingen

Auf den Spuren von Edith Stein soll das diesjährige Textseminar in Göttingen, ihrem Studienort von 1913-15 stattfinden. Dr. Zingel (im Vorstand der Edith-Stein-Gesellschaft) wird an die erinnerungswürdigen Orte der Stadt führen. Thema sollen Edith Steins philosophische und theologische Bemühungen um die Geschlechterdifferenz sein. Sie denkt unberührt durch die freudsche und psychoanalytische Fragestellung vom „Wesen" her. Wie sie sich im Essentialismus, der in der heutigen feministischen Diskussion stark kritisiert wird, und mit phänomenologischer Methode der Geschlechterdifferenz nähert, soll anhand von ausgewählten Texten untersucht und diskutiert werden. Max Schelers „Zum Sinn der Frauenbewegung" (1911) bietet eine Vergleichsmöglichkeit innerhalb der phänomenologischen Bewegung. Der Text-Reader ist am Lehrstuhl zu erwerben. Anmeldung ebenfalls am Lehrstuhl.

Philosophisches Kolloquium im Wintersemester 1996/97

Das Institut für Philosophie der TU Dresden bietet im Wintersemester 1996/97 eine Reihe von Kolloquien mit Professoren unserer und anderer Hochschulen an. Sie finden immer mittwochs statt und beginnen um 18.30 Uhr s.t. im Institut für Philosophie, Zellescher Weg 17, rechter Haupteingang, Gebäudeflügel A, 4. Stock, Raum 418. Alle Interessenten sind herzlich dazu eingeladen.

Besonders möchten wir auf den Abend mit **Prof. Dr. Jörg Splett** (St. Georgen, Frankfurt am Main) hinweisen:
23.10.96 *Religion lebt im Wort. Oder: Das Unsagbare verbietet Nichtssagendes*

Die weiteren Termine sind:
06.11.96 *Die systematische Stellung des „Bösen" in Kants Moralphilosophie* (Dr. Reinhard Hiltscher, Dresden)
04.12.96 *Subjektivität mit und ohne „Ich"* (Prof. Dr. Wilhelm Vossenkuhl, München)
18.12.96 *Der Schluß auf die beste Erklärung* (Prof. Dr. Thomas Barthelborth, Leipzig)
15.01.96 *Gibt es Grenzen des liberalen Rechtsstaates? Überlegungen im Anschluß an die Debatte um den Kommunitarismus* (Prof. Dr. Heiner Hastaedt, Rostock)
29.01.96 *Moralische Gefühle in sozialphilosophischer Perspektive* (Dr. Hilge Landweer, Berlin)

Weiterhin wird es eine Reihe mit Lehrkräften unseres Institutes geben, die jeweils zu zweit sich um ein Thema bemühen wollen. Zeit und Ort entsprechen den oben genannten. Die Termine sind:
30.10.96, 13.11.96, 27.11.96,
11.12.96, 22.01.97, 05.02.97.

Hinweisen möchten wir natürlich auf den Abend mit Prof. Gerl-Falkovitz (Thema: *„Ganz offenes Auge". Zum Spannungsfeld von Weltanschauung und Philosophie in den 20er Jahren*) und Dr. Demmerling (Thema: *Warum die Philosophie keine Weltanschauung ist. Thesen zum Verhältnis von Philosophie und Wissenschaft*) am 22.01.97.

Personelle Veränderungen am Lehrstuhl

KATJA LINDNER

(Studentische Hilfskraft)

Geboren wurde ich 1972 in Karl-Marx-Stadt, so richtig losleben durfte ich glücklicherweise auf dem Land. Im Herbst 1990 begann ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule in Dresden. Die Studieninhalte in meinen Fächern Deutsch und Geschichte hatten sich etwas verfinstert, konnten sich aber doch noch entschließen, zur Verfügung zu stehen. Von und mit der PH ging es unter die Haube der TU Dresden und mit den Fächern Deutsch und Geschichte bergauf zu neuer Sicherheit. Inzwischen befinde ich mich im etwas verspäteten Endspurt des 1. Staatsexamens und im Anschlußstudium meines Drittfaches Ethik; der endgültige Zieleinlauf ist für den Sommer 1998 geplant.

Bücherwünsche

Schon fast eine Tradition haben unsere Fragen und Bitten um Bücher, die wir noch gern in unserer Handbibliothek nutzbar haben würden. Folgende Werke sind gefragt:

- Interpretation der Welt. Festschrift für Romano Guardini zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. Helmut Kuhn / Heinrich Kahlefeld / Karl Forster. Würzburg 1965
- R. Guardini: Systembildende Elemente in der Theologie Bonaventuras. Leiden 1964
- R. Guardini: Der Gegensatz
- R. Guardini: Die Macht
- Bibliographie Romano Guardini, Hans Mercker, München 1978
- Thomas von Aquin: Vollständige, ungekürzte deutsch-lateinische Ausgabe der Summa Theologica. Herausgegeben von der Albertus-Magnus-Akademie Walberberg bei Köln. 1951. Bde. 9, 12, 16, 19, 22, 32, 33, 34, Gesamtregisterband
- A. Brunner: Die Religion. Eine philosophische Untersuchung auf geschichtlicher Grundlage
- E. Przywara: Religionsbegründung
- C.H. Ratschow: Magie und Religion
- R. Scholz: Religionsphilosophie
- H.Tischner (Hg.) Ethnologie. Fischer-Lexikon
- J.P.Steffes: Religionsphilosophie
- H.Straubinger: Einführung in die Religionsphilosophie
- F. Heiler: Erscheinungsformen und Wesen der Religionen
- F. Heiler: Die Religionen der Menschheit in Vergangenheit und Gegenwart
- M.W.Davies: Knowing one another. Shaping an islamic anthropology. London 1988
- J. Pieper: Tradition als Herausforderung. München 1963
- Simone Weil, Cahiers 1-3

Vielen Dank!

Veröffentlichungen

Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz:

Monographie:

Augenblicke. Annäherungen an das Christentum, (Mitautor: Hans-Bernhard Wuermeling), München (Erich Wewel) 1996, 112 S. mit 10 Ill.

Artikel:

Kat'holon - oder: Aufs Ganze gehen. Laienwünsche an den Dienst der Priester. in: Geist und Leben 4 (1996)

Spiritualität des Weges bei Maria Ward. in: Dokumentation. Augsburg 1996, 15-19

Die Rede vom Heiligen im Rahmen der Universität. Über die Legitimität des Illegitimen. in: Festschrift Hans Maier. 1996

Freiheit. Zur Möglichkeit des Guten und Bösen bei Schelling. in: Ballestrem, Karl Graf / Ottmann, Henning (Hgg.). Theorie und Praxis. Festschrift für Nikolaus Lobkowicz zum 65. Geburtstag. Berlin 1996, 15-30

Gut und Böse im Denken Romano Guardinis. in: F.G. Friemel / F. Schneider (Hgg.). Ich bin ein Kind der Hölle. Nachdenken über den Teufel. Leipzig 1996, 57-67

„Ich weiß nur: Er ist an ein Brett genagelt worden..." Erfahrungen an einer ostdeutschen Universität. in: Lebendiges Zeugnis 51. 2 (1996). 105-108

Gleichheit und Unterschied. Wo ist die Frauenfrage angelangt?. in: Das Weibliche. Edith-Stein-Jahrbuch 2 (1996). 55-67

Kat'holon. Nachdenken über die Struktur der Ganzheit. in: Helmut Renöckl / Thomas Halik (Hgg.). Katholische Identität in multikultureller Lage? FEECA-Europa-Kongreß Prag 24.-27.05.1995. Bonn 1996, 52-59

Vom Glück der Grenze. Ein anthropologischer und theologischer Blick auf die Kultur des Weglassens. in: Werner Bühler / Hans-Gerd Wirtz (Hgg.). Leben in Grenzen. Zu einer Grunderfahrung des Menschen. Weimar 1996. 53-72

TAGUNGEN - VORTRÄGE

Veranstaltungen mit Prof. Gerl-Falkovitz außerhalb der Universität (Siehe auch die Ankündigungen für das Felsenweg-Institut Langenhennersdorf und die Kolloquien des Instituts für Philosophie)

09.10.96 15-17 Uhr Treffpunkt Klett, Pfotenhauerstr. 110, 01307 Dresden:
„Zur Ethik der Weltreligionen" (vor allem für Ethiklehrer an Mittelschulen und Gymnasien)

16.10.96 19.15 Uhr Veranstaltungen der Kath. Akademie Dresden in Chemnitz:
„Neue Entwicklungen im Spannungsfeld 'Frau und Kirche'"

15.11.96 9-12 Uhr Gastvorlesung an der Kirchl. Hochschule Bethel bei Bielefeld:
„Eros und Christentum - ein verfehltes Thema?"

17.11.96 11 Uhr Collegium Marianum, Münster:
„Zur Anthropologie der Geschlechter", Festakademie der Niels-Stensen-Gesellschaft

26.11.96 20 Uhr Reichenbach i. Vogtland:
„Neue Entwicklungen zum Thema 'Frau und Kirche'"

29.-30.11.96 2. Wiener Kulturkonferenz, Wien: (Beginn noch nicht festgelegt)
„Eros und Religion"

07.12.96 10 Uhr Festvortrag aus Anlaß der Ehrenpromotion an der Theologisch-Philosophischen Hochschule Vallendar:
„Kirchliche Hochschulen an der Jahrtausendwende"

19.12.96 20 Uhr Universität Bamberg Katholisch-theologische Fakultät:
Streitgespräch „Priestertum der Frau?"

08.01.97 18 Uhr Düsseldorfer Mittwochsgespräche, Weiterbildungszentrum Hauptbahnhof, Bertha-von-Suttner-Platz 1:
„Eros und Christentum"

22.01.97 19.30 Uhr Probsteikirche Leipzig:
„Weg von der Klagemauer! Gibt es neue Entwicklungen für Frauen in der Kirche?"

27.01.97 20 Uhr Universität Nürnberg-Erlangen, Lehrstuhl für Rechtsmedizin:
„Zu Sinn und Unsinn von Normen. Bemerkungen zum Verhältnis von Norm und Freiheit"

29.01.97 20.15 Uhr Kath. Studentengemeinde Berlin, Hildegard-Jadamowitz-Str. 25:
„Religionsphilosophie bei Platon?"

14.02.97 16-20 Uhr KBW Ried/Innkreis (Oberösterreich) Bildungshaus:
„Mechthild von Magdeburg"

LEHRVERANSTALTUNGEN

WINTERSEMESTER 96/97

Prof. Dr. Gerl-Falkovitz:

Vorlesung Do 2. DS
Eros in den Religionen

Hauptseminar Mi 3. DS
John Henry Newman lesen
Textseminar (Anmeldung erforderlich)

Proseminar Do 3. DS
(zusammen mit B. Beckmann)
Grundlinien der Ethik in den Weltreligionen

Oberseminar Do 18.30-21 Uhr
Hegels Religionsphilosophie - im Vergleich zu Martin Heideggers Entwürfen
(nur für Magistranden und Doktoranden. Ausnahmen bedürfen der Rücksprache)

Beate Beckmann:

Proseminar Do 3. DS
Reform aus dem Ursprung.
Romano-Guardini-Textseminar.

Proseminar Fr 3. DS
(zusammen mit Prof. Gerl-Falkovitz)
Grundlinien der Ethik in den Weltreligionen

Kai-Uwe Socha:

Tutorium Di 2. DS
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Tutorium Do 4. DS
Eros in den Religionen.
Begleitende Veranstaltung zur Vorlesung

SOMMERSEMESTER 96

Prof. Dr. Gerl-Falkovitz:

Freisemester

Beate Beckmann:

Proseminar Do 3. DS
Grundlinien der Ethik der Weltreligionen

Proseminar Fr 3. DS
Max Schelers Religionsphilosophie

Kai-Uwe Socha:

Tutorium Fr 2. DS
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Besonderer Hinweis:

Vom 19. bis 23.03.97 findet in Prag der
„World Congress of Families"
statt. Prof. Gerl-Falkovitz
wird sprechen zum Thema
„Male and Female He Created Them: the Scientific and Metaphysical Basis for Marriage".